

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842

## Bezirks-Anzeiger

68. Jahrgang

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Köhla, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Er scheint an jedem Montag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Einzelnummern laufschriftlich 5 P., früherer Monate 10 P. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Daten und Ausgabenpreisen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. Preis 51. Telegramme: Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

Anzeigenpreis: Die 8-gesp. Zeile oder deren Raum 15 P., bei Post-Anzeigen 18 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; Einzelnummern im Redaktionsbüro 25 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz Kusslag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahmen werden 25 P. Extragebühr berechnet. Inseraten-Annahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

### Die Jungferrede.

Ueber die Rede, mit welcher Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im Reichstag die Generaldebatte des Reichstags einleitete, erzählt die „Tägl. Rundschau“ von ihrem Parlamentarischen Stimmungsbericht:

Die Tribünen sind schon lange vor Beginn gefüllt. Hinter den Glasfenstern der Hofloge werden einige goldstropfende Uniformen sichtbar. Schon harrten auf der Ministerbank Delbrück und Kraetzle, v. Treppe und v. Schoen; allmählich fällt sich auch unten das Haus. Die obersten Reihen der Ministertribüne verdrängen die Menge der schwarzröthigen Räte kaum zu fassen. Und jetzt erscheint auch der Kanzler, begleitet freundlich Herrn Bernuth und setzt sich auf seinen Stuhl. Graf Stolberg eröffnet die Sitzung und erteilt nach Erledigung einiger Formalitäten dem Kanzler das Wort. Inzwischen hat auch Herr Dernburg Platz genommen, und dahinter leuchtet der weiße Bart des neuen Kriegsministers. In der Hofloge ist der Udel des Generalstabs v. Rolffe mit Generaladjutant v. Pfaffen erschienen.

Mit der Melodie der Sparfamelei beginnt Herr v. Bethmann. Es ist dem Hause zu Mut, als habe er den rechten Willen, das Haus zu bauen, zu dem Fürst Bismarck nur den Grundriß zeichnen konnte. Bei der Hoffnung auf eine „solide Finanzgebarung“ schallt der erste Beifall. Das Leitmotiv der sein abgemessenen Rede, der auch die philosophische Grundnote nicht fehlt, ist aber: Zusammenfassen aller zu gemeinsamer Arbeit. Was, was vergangen ist, dahinter und steht fest in die Zukunft. Die deutschen Tage dieser Zeit sind zu ernst, als daß wir uns den Luxus gestatten könnten, vom Neger am Vergangenen zu zehren und untätig zu sein. Es gibt einen unweigerlichen Zwang zum Schaffen, den die Volksgemeinschaft jedem ihrer Glieder auferlegen kann. Es ist die Verödnungsrede nach rechts, das Gefährnis der Regierung, daß sie sich mit den Dingen abgefunden habe. Immer lebhafter schallt denn auch der Beifall rechts und im Zentrum, und auch die allerregierungstreuesten Nationalliberalen bekommen ihren Theil. Kräftigen Klunders ist es noch nie anders gegangen. Programmklärungen solle die Regierung abgeben? Sollte sagen, auf welche Parteikonstellation sie sich stützen wolle? Das werde die Regierung nicht tun. Denn ebenso, wie mit Recht die Parteien es ablehnten, Regierungsparteien zu sein, ebenso werde es stets jede deutsche Regierung ablehnen, Parteiregierung zu sein. Da bewegt gewaltiger Sturm das Haus. In den lebhaftesten Beifall der Rechten schallen stürmische Hurrahs der Senatoren. Der Präsident muß in Aktion treten. Erneut setzt der Beifall der Rechten ein, erneut die Zwischenrufe, bei denen natürlich Herr Ledebour pflichtgemäß den Bogen abschießt. Endlich kann der Kanzler weiterreden.

Der Radikalismus wolle am liebsten Deutschland in zwei Teile spalten, denn er mache dabei die besten Geschäfte. Aber dieser Dualismus müsse fiktional bleiben, wenn nicht große Parteien zum Schaden der Nation ihre Geschäfte und ihre Ziele vergäßen. Bei den Nationalliberalen rührt sich nichts. Es sei nicht von Segen, den Kriegszustand in perpetuum zu erklären. Und nun zeigt sich deutlich Herr v. Bethmann, der innere Politiker, der Doktor der inneren Medizin. Von Stagnation spreche man? Es sei wirklich fast so, als ob unsere Nerven schon so abgestumpft seien, daß die enorm wichtigen Vorlagen der Sozialpolitik und Rechtspflege nicht mehr genügendes Interesse weckten. Es gibt genug im Vaterland, die fast kein der stark gewürzten Kost und der politischen Sensationen. Von Veränderung könne auf die Dauer niemand leben. Was wolle denn das Volk? Arbeiten wolle es und dabei nicht gestört werden. Diese stetige Entwicklung fördere man nicht, wenn man alles zuspähe auf die Schlagworte: Radikalismus und Reaktion. Durch nützlichere Arbeit haben wir uns unsere Stellung in der Welt errungen, durch nützlichere Arbeit allein können wir sie erhalten.

### Die Aufnahme der Rede.

Berlin. Die gestrige Rede des Reichskanzlers im Reichstag findet in der Presse eine geteilte Aufnahme. Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Dürftig und unerquicklich, das ist der bleibende Eindruck, den das gestrige Debatte des Reichskanzlers hinterlassen hat. In seiner Rede war nichts, was über die Mittelmäßigkeit auch nur mit einem Zoll hinauswuchs. — Die „Post“ erklärt: Wir hoffen, sein Vorkenntnis räumen zu können, auch wenn er dem Liberalismus keine neuen Zugspitzen macht. Wir hoffen, wir wünschen! Aber je weniger voringenommen wir gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg waren, und je weniger wir ein Vorurteil zu seinen Gunsten hatten, umso ungenügender ist sein Anschlag gewesen. Das aber ist wahr, daß das, was er sagte, alle Parteien enttäuschte. — Die „Post“ meint, daß es völlig verfehlt wäre, Herrn v. Bethmann-Hollweg den Vorwurf zu

machen, wie es manches Organ der Presse tut, daß seine Rede programmlos sei. Aus seiner Rede lassen sich vielmehr drei Richtlinien seiner Regierungspolitik deutlich erkennen. — Die „National-Ztg.“ sagt: Viel hat sich seit dem Sommer geändert, nur Herr v. Bethmann-Hollweg nicht. Sachlich und ruhig war der Ton seiner Rede. Das Wenige, was Herr v. Bethmann-Hollweg bekannte, befridigt uns nicht, aber trotzdem stimmen wir in dem Wunsche überein, in gemeinsamer Arbeit für ein besseres Schicksal mitzuwirken. — Der „Vorwärts“ schreibt: Das hätte man kaum für möglich gehalten, daß ein Reichskanzler sich der Pflicht, bei Beginn seiner Laufbahn über seine politische Auskunst zu geben, in einer viertelstündigen Rede entledigen würde. War seine Rede programmatisch völlig inhaltslos, so erhielt sie eine gewisse Würze durch einige ganz staatsrechtswidrige Behauptungen und durch seine halbwegs wolle Mahnung an die Reichstagsabgeordneten. — Die „Germania“ schreibt: Die Rede war keine glänzende, aber recht vernünftige. Die Erwartung, daß der Kanzler sein bisheriges Schweigen brechen und ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm für die auswärtige und innere Politik des Reiches entwickeln würde, ging nicht in Erfüllung. — Die „Freisinnige Zeitung“ sagt: Der Reichskanzler hat gesprochen, aber nach seiner Rede sind wir ebenso schlau wie zuvor.

### Oertliches und Sächsisches

Frankenberg, 10. Dezember 1909

† **Beförderung.** Herr Kantor Schöpfer und Herr Bürgermeister Eißler sind zu Oberlehrern ernannt worden. Die Beförderung wurde ihnen heute mittig in Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Dr. Irmer und des Herrn Bezirkschulinspektors Hartig, sowie des Lehrerkollegiums mitgeteilt.

† **Das Stadtverordneten-Kollegium** hielt gestern, Donnerstag, abend unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgeschäftsrat Dr. Bähr die 17. diesjährige Sitzung ab. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag gestern in geheimer Beratung, für die öffentliche Sitzung lagen nur einige Punkte vor, über die der Herr Vorsitzende Bericht erstattete. Zunächst der Haushaltung der Kirchengemeinde, der gegen den vorbergehenden einige Erhöhungen antrifft. Nach kurzer Aussprache seitens der Herren Bürgermeister Dr. Irmer, Stadtverordneten Schramm, Veipert und Goldfuß, wobei letzterer erklärte, aus prinzipiellen Gründen gegen das Votum zu stimmen (das Stadtverordnetenkollegium hat sich nur gutlichlich zu äußern), wurde gegen 4 Stimmen der Antrag angenommen, Einwendungen gegen den Haushaltsplan der Kirchengemeinde nicht zu erheben. — Der Bewilligung eines Jahresbeitrags von 10 Mark an das Seminar für Haushaltungslehre in Dresden-Gruna stimmte das Kollegium nach kurzer Debatte, in welcher besonders von Herrn St.-R. Glauch der Wunsch geäußert wurde, der Staat möchte das Seminar übernehmen, zu. — Es folgte die geheime Beratung.

† **Die Chemnitzer „Vollstimme“** glaubt uns wieder einmal etwas „am Zeuge stehen“ zu müssen. Spottet aber ihrer selbst und weiß nicht wie! Denn sie ist ja diejenige, die alles „rückwärtslos niedertrampeln“ möchte, was nicht ephemerisch und zu ihr aufblickt, die jeden vernünftigen, der selbständig denkt und eine eigene Meinung hat. — Daß sie die Arbeiterschaft wieder mit der Sozialdemokratie identifiziert, ist eine Ungeheuerlichkeit, die wir schon öfters rügten und welche die Arbeiterschaft richtig einschätzen wird. Für eine Vertretung der Arbeiterschaft im Stadtverordnetenkollegium sind wir stets gewesen, wir werden auch künftig dafür eintreten. Wir wünschen jedoch Arbeitervertreter mit freiem Spielraum, nicht Vertreter, die von einer bestimmten Gruppe mit gebundener Marschroute in das Kollegium geschickt werden und deren Hauptziel die Befestigung unserer heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung ist, einer Ordnung, unter der sich die Arbeiter auf alle Fälle viel wohler fühlen, als unter der Parteifuchtel der Sozialdemokratie. — Wie rückwärtslos und mit welcher unlauteren Mitteln die Sozialdemokratie das „Niedertrampeln“ versucht, erhellt zur Genüge daraus, daß sie in letzter Stunde vor der Stadtverordnetenwahl, als eine Ausflucht nicht mehr möglich war, eine Duelle mit bürgerlichen Namen an eine Anzahl bürgerlich gesinnter Wähler zur Herbeiführung einer Stimmenzerpflünderung versandte.

† **Die Ziehung der XV. Sächsischen Pferdezahlungs-Lotterie** findet am kommenden Sonnabend und Sonntag, den 11. und 12. Dezember, im Hotel „Deutscher Herold“, Sophienstraße in Dresden, statt.

† **Im Reichstag** begann gestern die Staatsberatung. Zu Beginn der Sitzung hielt Herr v. Bethmann-Hollweg seine erste Reichstagsrede als Kanzler. In der kurzen Rede mahnte er zum Frieden unter den Parteien. Nach ihm

sprachen Reichschaptssekretär Bernuth, sowie die Abgg. Frhr. v. Hertling (Btr.), Frhr. v. Richtigshofen (Btr.) und Balthasar (natlib.). Der Bericht befindet sich in der Beilage.

† **Die Handelskammer zu Chemnitz** teilt uns mit, daß der Handelsfachverständige des Kaiserlich brasilianischen Generalkonsulats in Rio de Janeiro, Herr Dr. Hoff, der am 11. Dezember Chemnitz zu besuchen gedachte, infolge plötzlich eingetretener Umstände nicht in der Lage ist, an diesem Tage in Chemnitz Sprechstunden abzuhalten. Er wird deshalb erst am Dienstag, 14. Dezember, während der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr auf dem Bureau der Handelskammer, Theaterstraße 60, I., zu sprechen sein, um Fabrikanten und Exporteuren Gelegenheit zu geben, mit ihm über die brasilianischen Handelsverhältnisse Rücksprache zu nehmen. Interessenten wird wiederholt empfohlen, von der gebotenen Gelegenheit in weitestem Maße Gebrauch zu machen.

† **Wahlen zur Landesversicherungsanstalt.** Für die bevorstehende Neuwahl des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen sind folgende Wahlbezirke gebildet worden: 1. Die Amtshauptmannschaften der Kreise Bautzen und Dresden; 2. die Stadt Dresden; 3. die Städte mit revidierter Städteordnung der Kreise Bautzen und Dresden (ohne Dresden); 4. die Amtshauptmannschaften der Kreise Chemnitz, Leipzig und Jüdicau; 5. die Stadt Chemnitz; 6. die Städte mit revidierter Städteordnung der Kreise Chemnitz, Leipzig und Jüdicau (ohne Chemnitz und Leipzig).

† **Stellungnahme der sächsischen Industriellen gegen den portugiesischen Handelsvertrag.** In Dresden und eine Besprechung von am Portugiesischen Handel interessierten sächsischen Industriellen aus allen Branchen über den portugiesischen Handelsvertrag statt, in welcher Reichs- und Landtagsabgeordneter Stadtrat Merkel-Weiß berichtet. Die Aussprache über die scharfe Kritik an den bei Abschluß des Vertrages stattgefundenen Vorgängen und ergab Uebereinstimmung darüber, daß der Vertrag für Portugal, ohne daß dieses Zugeständnisse gemacht habe, eine Reihe bedeutender Vorteile bringe, daß aber die deutsche Industrie außerordentlich davon nachteilig werden würde, falls der Vertrag auch vom Reichstage angenommen werden sollte. Man sprach daher in der Versammlung allgemein die Hoffnung aus, daß der Reichstag seine Genehmigung zu diesem Vertrag verweigern werde.

† **Kritischer Tag.** Der Sonntag, der 12. Dezember, soll nach Bürgerl. dem Nachfolger Rudolf Falbs, ein kritischer Tag erster Ordnung sein. Der kritischen Tage haben wir in letzter Zeit übergenug gehabt. Frost, Sturmwinde, Tauwetter, Regen, alles zog in hinter Folge vorbei. Bald naht der kürzeste Tag des Jahres, an dem kaltenmäßig der Winter seinen Einzug hält, und dann im neuen Jahre geht es wieder den zunehmenden Tagen entgegen, dem Lichte und mit ihm dem Frühling.

— **Städtischen.** Dem Bericht über die Stadtverordnetenwahlen sei noch hinzugefügt, daß von den Gewählten 5 den bürgerlichen Parteien, 2 der Sozialdemokratie angehören.

— **Dresden.** König Friedrich August wandert jetzt fast jeden Nachmittag ohne jede Begleitung durch die Straßen der Stadt, besichtigt die schon weihnachtlich geschmückten Schaufenster und macht Einkäufe in den verschiedenen Geschäften. — Für das Presse-Ballfest „Rosen aus dem Süden“, das am 14. Januar n. J. in sämtlichen Räumen des sächsischen Ausstellungspalastes stattfinden wird, eine herrliche Dekoration von mehr als 100.000 Rosen vorbereitet. — Ein kleiner Brandschaden im Turm des neuen Rathauses, der an einer elektrischen Kabelleitung entstand, verursachte am Mittwoch abend eine größere Menschenansammlung vor dem neuen Gebäude. Der Brand wurde durch die Feuerwehr schnell gelöscht. — Der starke Schneefall am Donnerstag hat wieder mancherlei Verkehrshindernisse im Gefolge gehabt. Der auf der Müglitzalbahn von Müglitz bei Pirna nach Weisung-Altenburg abgelassene Personenzug blieb bei Station Hartmannmühle im Schnee stecken, wobei die Zugmaschine mit zwei Achsen entgleiste. Bis Lauenstein ist der Verkehr offen.

— **Oberhermsdorf.** Einer der Dresdner Polizeihunde hat abermals ein kleines Weiswert hinsichtlich seines Spürsinnns vollbracht. Dem Gutsbesitzer Ebert hier waren in einer der letzten Nächte mehrere fetter Gänse aus dem Stalle gestohlen worden. Ein Dresdner Polizeihund mit seinem Führer traf alsbald am Latort ein. Der Hund nahm die Spur auf und verfolgte sie bis auf den Heuboden. Die Gänse fand man zwar nicht, wie vermutet wurde, im Heu versteckt, sondern sie wurden in dem in nächster Nähe befindlichen — Dängethaußen gefunden.

— **Müglitz.** Auf dem hier abgehaltenen Amtstage teilte Amtshauptmann von Leipzig aus Olshag die wichtigsten

49 828  
556 13  
80 359  
3 (600)  
9 (410)  
863 419  
208 881  
31 (200)  
71 698  
87 716  
3 (200)  
30 427  
69 987  
75 397  
75 290  
32 718  
63-170  
61 658  
87 868  
86 501  
18 347  
15 791  
37 795  
36 208  
86 598  
75 398  
70 508  
3 (200)  
22 111  
35 131  
0 546  
78 880  
14 392  
11 104  
3 (200)  
22 141  
28 430  
3 289  
0 (200)  
61 47  
88 86  
09 86  
75 210  
1 452  
22 72  
7 967  
30 41  
5 896  
0 (200)  
8 294  
89 14  
3 978  
5 556  
3 547  
2-138  
7 614  
4-806  
1 758  
2 229  
2 463  
9 480  
3 833  
3 320  
606  
151  
353  
71 8  
9 318  
10 76  
2 718  
928  
886  
7-899  
477  
300  
9 160  
5 891

623